

# Jubiläums-Konzert

## 40 Jahre

*Philharmonischer Chor*

*Dresden*

Franz Liszt

»Der 13. Psalm«

Giuseppe Verdi

»Pater noster«

César Franck

»Der 150. Psalm«

Anton Bruckner

»Te Deum«

Matthias Geissler | Dirigent

Claudia Immer | Sopran

Katrin Valk | Alt

Ruslan Zinevych | Tenor

Matthias Weichert | Bass

Dresdner Philharmonie

Philharmonischer Chor/

Philharmonischer Kammerchor

Dresden

So 8. Juli 2007 | 17.00 Uhr

Kreuzkirche Dresden

Franz Liszt (1811 – 1886)

### :: Der 13. Psalm

Aus dem Virtuosen der Wanderjahre wurde in Weimar der Komponist: Neben Berlioz und Wagner war Liszt der größte Instrumentierungskünstler seiner Zeit, der unermüdete Forscher, der in der Musik Antwort auch auf die grundlegenden Fragen von Leben und Tod suchte. Weimar erschloss in der schöpferischen Kunst Liszts eine neue Epoche. Waren die Kompositionen der vorangegangenen Jahre in der Hauptsache dem Klavier vorbehalten, begann nun die Reihe der sinfonischen Dichtungen, der Sinfonien und der großen Chorwerke. Das 19. Jahrhundert hatte kaum noch einen Musiker, der das »Einerlei« und das »Vielerlei«, das »Gleiche« und »Verschiedene« in eine so fantastische Einheit zusammenfassen konnte wie er. »Was Liszt anrührt – sei es ein ungarisches Kunstlied oder ein Volkslied, eine italienische Arie oder anderes – dem drückt er den Stempel seiner Persönlichkeit auf, dass es zu seinem Eigentum wird« (Béla Bartók). Den 13. Psalm komponierte Liszt in seiner Weimarer Zeit 1855 und noch im selben Jahr wurde das Werk in Berlin aufgeführt. Die dem König David zugeschriebenen alttestamentarischen Lobgesänge sind Gebete von dichterischer Schönheit. Die Reihe der Psalmenvorträge vom Mittelalter bis in unsere Tage ist bedeutend. Auch der Gefühls- und Gedankenwelt Liszts standen die Gesänge Davids nahe, aus denen er Inspiration und schöpferische Lebenskraft gewann. »Aus der Tiefe seines Herzens heraus« habe er den 13. Psalm vertont.

Giuseppe Verdi (1813 – 1901)

### :: Pater noster

Fast zwanzig Jahre nach dem Requiem, bewegt durch den Tod des italienischen Dichters und Patrioten Alessandro Manzoni, entstand Verdis letzte Oper: Falstaff (1893). Er war achtzig Jahre alt. Keiner seiner Vorläufer ist je so alt geworden, hat so lange komponiert. Am Abend der Uraufführung (9. 2. 1893) glich die Mailänder Scala einem Volksfest, an dem alle Gesellschaftsklassen begeisterten Anteil nahmen. Danach wurde Verdis Leben ruhiger – die Sommer in Sant'Agata, die Winter in Genua. Doch ganz ohne Musik ging es nicht: Verdi verabschiedete sich mit einem geistlichen Werk, den »Quattro pezzi sacri« (Vier geistliche Stücke) für Chor mit und ohne Orchester (1898). Das »Pater noster« gehört nicht dazu, ist musikalisch aber ganz im Geist und Charakter dieser Stücke geschrieben, mit erhabener Erfindungskraft und echter Frömmigkeit. Gemäß seinem Wahlspruch, dem er ein langes Leben lang nachgestrebt hatte: »In der Kunst wie in der Liebe muss man vor allem aufrichtig sein.«

César Franck (1822 – 1890)

### :: Der 150. Psalm

Die »Musikanten Gottes« wurden Sie genannt: Franck und Bruckner. Nicht nur dies verbindet beide Meister, ihre Weltgewandtheit, ihr Schaffen im Stillen, die späte Erkenntnis ihrer Werke stellen auffällende Parallelen dar. Beide waren unübertreffliche Organisten und ideenreiche Improvisatoren. Nietzsches Wort trifft beider Charakter und Schicksal: »Abseits vom Markte begibt sich alles Große.« Bei der Auszeichnung mit dem Kreuz der Ehrenlegion war von der »Anerkennung vorbildlicher Pflichterfüllung« des Lehrers Franck die Rede, nicht aber von seinen Kompositionen. Nach Aussagen von Zeitzeugen stand ihm nur die Zeit von fünf bis sieben Uhr morgens für die schöpferische Tätigkeit zur Verfügung. An seinem Grabe dankte ein ihn Verehrender mit ergreifenden Worten als den »bewundernswertesten Künstler« und »geliebtesten Lehren«. Und Liszt, der ihm einmal lange beim Orgelspiel zugehört hatte, sagte ergriffen: »Ich glaubte, Johann Sebastian Bach zu vernehmen.« Zu seinen bekanntesten Werken zählen große, aber selten gespielte Oratorien, Sinfonien, sinfonische Gedichte – unter ihnen »Psyche« (mit Chor, 1888). Die Opern haben sich nicht behaupten können, dafür aber seine geistlichen Kompositionen, eine Messe und der kurze 150. Psalm.

Anton Bruckner (1824 – 1896)

### :: Te Deum

Anton Bruckner teilte vielerlei in Charakter und Schicksal mit Franck: die unscheinbare Existenz, das späte Erkenntwerden, das Außenseiterleben in einer Weltstadt, der feste Rückhalt im christlichen Glauben. Dieser scheinbar ruhige Lebensverlauf wurde durch ein nachhaltiges Erlebnis erschüttert: Bruckner hörte

im Sommer 1865 in München Wagners »Tristan und Isolde«. Zu seinem göttlichen Leitbild kam ein menschliches dazu, dem er ein Leben lang die Treue bewahrte. Wagners chromatische Sinnlichkeit wurde bei Bruckner zur religiösen Mystik. Gustav Mahler war einer der wenigen, die hinter dem oft hilflos dem Alltag Ausgelieferten das Genie ahnte. Vor seinem Tod empfahl Bruckner nach seiner (unvollendeten) 9. Sinfonie das Te Deum als Finale zu verwenden. Bei Beethoven/Schiller steht im Schlusssatz der »Neunten« der Mensch im Mittelpunkt (»Ihr stürzt nieder, Millionen ...«). Bruckner richtete seine Hymne an Gott selbst: »Dich loben wir, Gott! Als »Stolz meines Lebens« bezeichnete Bruckner das Te Deum, »mein bestes Werk«. Es entstand in einer Phase, die fast ausschließlich mit der Arbeit an den Sinfonien ausgefüllt war. Der Beginn der Beschäftigung mit dem Werk lässt sich auf das Frühjahr 1881 datieren. Es blieb vorerst bei diesem Entwurf. Erst nach der Vervollendung der 7. Sinfonie 1883 nahm er die Arbeit am Te Deum wieder auf. Am 7. März 1884 war die Arbeit an der Partitur endgültig beendet. Die Uraufführung in Wien stieß zunächst auf Schwierigkeiten. So kam unter Bruckners Leitung eine Aufführung mit einem für zwei Klaviere bearbeiteten Orchesterpart am 2. Mai 1885 zustande. An Hermann Levi schrieb Bruckner: »Das Te Deum ... welches ich Gott widmete, wird mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen.« Am 10. Januar 1886 folgte die Uraufführung mit Orchester unter der Leitung von Hans Richter. Selbst die Bruckner meist ablehnend gegenüberstehende Wiener Presse konnte die Größe des Werkes nicht leugnen. Schnell fand das Te Deum weltweite Verbreitung, es zählt zu den Werken, die Bruckners dauerhaften Ruhm begründeten.

Philharmonischer Chor Dresden im Gewandhaus Leipzig



# Jubiläumskonzert





## 40 Jahre *Philharmonischer Chor Dresden*

Heute, nach 40 Jahren Philharmonischer Chor, erinnern wir uns daran, wie es war und was erreicht wurde. Die Zukunft ist uns verborgen, aber Wünsche und Hoffnungen bleiben. Ein Musikstück wird durch den wiederkehrenden Schöpfungsakt der Instrumentalisten und Sänger zu Leben erweckt, ohne dieses immerwährende Wunder würde es tonlos, leblos bleiben. Möge dieses Wunder noch oft geschehen!

### **Matthias Geissler** | Chordirektor

Jahrgang 1946; von 1957 bis 1965 Mitglied des Dresdner Kreuzchores, danach Studium in Halle in den Fächern Orgel, Klavier, Dirigieren und Komposition; 1972 A-Examen; anschließend Organist in Torgau; Assistent von Prof. Höft beim Internationalen Musikseminar in Berlin, Aufnahmen mit den Rundfunkchören Leipzig und Berlin, 1980 Berufung zum Chordirektor der Dresdner Philharmonie durch den damaligen Chefdirigenten Herbert Kegel; leitet den Philharmonischen Chor und den Philharmonischen Kammerchor Dresden; Lehrbeauftragter im Fach Dirigieren an der Hochschule für Musik in Dresden (1997 Professur) und an der Hochschule für Kirchenmusik; Kunstpreisträger 1989.



## Claudia Immer | Sopran



Geboren in Stuttgart, erster Gesangsunterricht während der Schulzeit bei Kammersängerin Ruth-Margret Pütz, Gesangsstudium an der Musikhochschule Trossingen bei Prof. Monika Moldenhauer und Prof. Berthold Schmid, Musikhochschule Dortmund. Diplomabschluss 1989. Konzerte als Oratorien- und Liedsängerin im In- und Ausland. Zusammenarbeit u. a. mit Frieder Bernius und Thomas Hengelbrock (Mitwirkung beim Schleswig-Holstein Festival). Konzerte und CD Aufnahmen mit dem »Trompeten Consort Friedemann Immer« und der »Hannoverschen Hofkapelle«. 2002 Hauptrolle in »Stachel der Empfindlichkeit« von Carola

Bauckholt in Aachen und Köln 2002. Zusammenarbeit mit namhaften Orchestern, musikalisches Spektrum von Monteverdi über Bach, Händel, Mozart, Haydn, Mendelssohn bis hin zur Avantgarde.

## Katrin Valk | Alt



Geboren 1980 in Tallinn (Estland), musikalische Ausbildung bereits im Alter von 6 Jahren an der Musikoberschule ihrer Heimatstadt, Hauptfächer Klavier, Musiktheorie, Musikwissenschaft, 2002 bis 2006 Studium von Gesang, Gesangspädagogik und Chordirigieren an der Dresdner Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber«, 2004 Dresdner Europa-Stipendium, derzeit Ausbildung bei Frau Kammersängerin Prof. Elisabeth Wilke am Mozarteum in Salzburg, solistische Auftritte vor allem als Konzert- und Oratoriensängerin, Gastverträge in verschiedenen Produktionen der Landesbühnen Sachsen und des Theaters Görlitz, Mitglied des renommierten Dresdner Kammerchores.

## Ruslan Zinevych | Tenor



1997 Abschluss als Opersolist am staatlichen Konservatorium in Odessa in der Klasse von Nicolai Ogrenich, 1997 bis 2000 Meisterkurs bei Nicolai Ogrenich, seit 1994 Solist an der Staatsoper Odessa, seit 2000 Stimmbildner an der staatlichen Musikakademie Odessa, zahlreiche Preise bei internationalen Gesangswettbewerben, Opernrepertoire u. a. Herzog von Mantua (»Rigoletto«), Alfredo (»La Traviata«), Carlos (»Don Carlo«), Rodolfo (»La Bohème«), Pinkerton (»Madama Butterfly«), Cavaradossi (»Tosca«), Edgardo (»Lucia di Lammermoor«), Nemorino (»L'elisir d'amore«), Lenski (»Eugen Onegin«), Auftritte u. a. mit dem Orchestra Sinfonica di San Remo,

dem Orchestra Sinfonica di Molise, dem Nationalen Symphonieorchester von Lettland, dem Nationalen Symphonieorchester von Slowenien, dem Nationalen Symphonieorchester von Moldawien und dem Nationalen Symphonieorchester der Ukraine, mit Luciano Pavarotti in Sassuolo (Italien), mit Paata Burchuladze in Lubliana (Slovenien), am Teatro Savoia (Campobasso, Italien), am Opernhaus Potenza (Italien), am Teatro Sociale Brescia (Italien), an der Lettischen Nationaloper (Riga), der Nationaloper von Moldawien (Chisinau), der Nationaloper der Ukraine (Kiew), dem Teatro Marruccino (Chieti, Italien), dem Teatro dell'Opera di Latina (Latina, Italien), dem Teatro Vittoriale (Garda, Italien) und dem Teatro Verdi di Buscoldo (Mantova, Italien).

## Matthias Weichert | Bariton



1955 in Frankenberg geboren, erste musikalische Ausbildung als Mitglied des Thomanerchores von 1965 bis 1974, Gesangsstudium an der Hochschule für Musik in Dresden, 1981 Staatsexamen als Opersänger und Diplom-Gesangspädagoge, Engagements an den Landesbühnen Sachsen, der Nationaloper Brüssel, der Komischen Oper Berlin, der Staatsoper Berlin, der Oper Leipzig; Robert-Schumann-Preisträger, Hugo-Wolf-Preisträger und Stipendiat der Bayreuther Festspiele; seit 2000 freischaffender Konzert- und Oratoriensänger bei internationalen Festivals und mit namhaften Orchestern und Dirigenten, zahlreiche Rundfunkaufnahmen und CD-

Einspielungen, Konzertreisen in nahezu alle großen europäischen Musikzentren, nach Israel, Südkorea, Japan und die USA, seit 1997 Dozent an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und seit 2002 Professor für Gesang an der Hochschule für Musik in Dresden.



Lukaskirche Dresden

### MÖCHTEN SIE MITSINGEN?

Neuaufnahmen finden regelmäßig im Spätherbst nach Ankündigung in der Presse statt. Sie können sich aber auch direkt an das Chorbüro wenden und einen individuellen Termin vereinbaren:

Telefon/Fax: 0351-4 866 365 · [angelika.ernst@dresdnerphilharmonie.de](mailto:angelika.ernst@dresdnerphilharmonie.de)

### PROBENTERMINE

Gesamtproben: dienstags 19 bis 21.30 Uhr

Stimmgruppenprobe Frauen: mittwochs 19 bis 21 Uhr

Stimmgruppenprobe Männer: freitags 19 bis 21 Uhr

### IMPRESSUM

Dresdner Philharmonie · Spielzeit 2006/2007

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter: Rafael Frühbeck de Burgos

Intendant: Anselm Rose

Redaktion: Matthias Geissler

### Kartenverkauf

Ticketcentrale im Kulturpalast am Altmarkt · PSF 120 424 · 01005 Dresden

Montag bis Freitag 10 – 19 Uhr · Sonnabend 10 – 14 Uhr

Tel. 0351/4 866 866 · Fax 0351/4866 353

E-Mail-Kartenbestellung: [ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Online-Kartenverkauf: [www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)

Eintritt: 10 € (Kirchenschiff und 1. Empore) | 5 € (2. Empore und ermäßigt)

### Fotonachweis:

Archiv Dresdner Philharmonie; Künstlerfotos mit freundl. Genehmigung der Agenturen

### Grafische Gestaltung:

Grafikstudio Hoffmann · Tel. 0351/8 43 55 22 · [grafikstudio.hoffmann@t-online.de](mailto:grafikstudio.hoffmann@t-online.de)

[www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)